

# Volkszeitung

**Nr. 28.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige Illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Petrifauer 109**  
Tel. 36-00. Postfachkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2 bis 3.  
Privattelefon des Schriftleiters 28-45.

**Anzeigenpreise:** Die siebenzeilige Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dazugehörige Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangeboten 25 Prozent Rabatt. Verzeugsanzeigen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufzulegen — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

**5. Jahrg.**

Verleger in den Hauptstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Rbaner, Parzejewska 16; **Wlajstok:** B. Sawald, Stoderzna 45; **Konstantynow:** J. W. Modrow, Plac Wolnosci Nr. 38; **Ogorkow:** Amalie Wlster, Nemkadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Cienkiewicza 8; **Tomaszow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdanow:** Anton Winkler, Poprzejnowa, Nr. 9; **Belz:** Edward Stranz, Rynek Kilmkies 15; **Zygarow:** Otto Schmidt, Silesko 20.

## Abg. Wojewudzki — Polizeikonfident?

Diese Frage stellt, aber schon als Behauptung, das Regierungsorgan „Glos Prawdy“ auf. In der gestrigen Nummer behauptet das Blatt, daß Wojewudzki schon als polnischer Offizier Kundschafter in politischen Fragen war. Später wurde er bezahlter Beamter der Defensiv-, wie das Blatt behauptet, bis Ende 1923 ja sogar 1924, also bereits in der Zeit als er das Abgeordnetenmandat bekleidete. Spezialität Wojewudzki soll die weißrussische Bevölkerung gewesen sein, wo er nach dem Blatte gleichzeitig mit Sowjetbehörden in Verbindung gestanden haben soll. Als die schlauerer Sowjetkundschafter erfuhren, daß Wojewudzki ein Doppelspiel betriebe, stellten sie ihm das Ultimatum, fortan die Beziehungen zur polnischen Polizei zu lösen und nur für die Sowjets zu arbeiten. Wojewudzki soll diese Bedingung angenommen haben. Ob er sie aber hielt und ob nicht gar er selbst derjenige war, der die Abgeordneten der „Hromada“ in das Kittchen brachte — sagt das Blatt —, ist ihm nicht bekannt.

**Warschau, 28. Januar (Pat.)** Zu Beginn der heutigen Sejmigung ergriff der Abg. Boniatowski (Wyzwolenie) das Wort und erklärte, daß es angesichts der Enthüllungen des „Glos Prawdy“ über den Abgeordneten Wojewudzki, im Interesse des Sejm liege, die Vorwürfe wie am schnellsten zu untersuchen. Es sei notwendig festzustellen, ob eine solche Tätigkeit auf dem Gebiete des Sejm möglich gewesen ist. Der Redner wandte sich an den Sejmarschall mit der Anfrage, was er in dieser Angelegenheit zu tun gedenke.

Marschall Rataj erwiderte, daß ihm der Artikel des „Glos Prawdy“ bekannt sei. Die darin enthaltenen Anklagen seien so schwerer Natur, daß sie fast als unwahr erscheinen. „Ich werde mich“, erklärte Marschall Rataj, „an die Regierung um Informationen wenden. Und sollte der Abg. Wojewudzki das Marschallsgericht auch nicht angerufen haben, doch muß ich hierbei bemerken, daß Abg. Wojewudzki vor einigen Minuten sich bereits an mich gewandt hat, so wäre ich gezwungen gewesen, diese Angelegenheit selbst aufzuwerfen. Sollten die Anklagen des „Glos Prawdy“ sich als wahr erweisen, so hätten wir es mit einer geradezu schändlichen Tat zu tun.“

Bizeministerpräsident Bartel ergriff das Wort und wies darauf hin, daß er in nicht geringerem Maße als Marschall Rataj von den Enthüllungen des „Glos Prawdy“ überrascht gewesen sei und dieser Angelegenheit heute bereits drei Stunden geopfert habe. „Ich habe den ganzen Apparat in Betrieb gesetzt“, sagte Bartel, „um festzustellen, ob die Anklagen berechtigt sind. Schon das bis jetzt gesammelte Material läßt die Enthüllungen des „Glos Prawdy“ als wahr erscheinen. Die Nachrichten werde ich im Laufe des Tages ergänzen und das gesammelte Material dem Herrn Sejmarschall zur Verfügung stellen.“

Im Laufe des Tages hat Bizeministerpräsident Dr. Bartel das gesammelte Material dem Sejmarschall bereits zugesandt.

### Das Schiedsgericht.

In Verbindung mit den Vorwürfen gegen den Abgeordneten Wojewudzki wandte sich der Sejmarschall an die Abg. Chacinski und Thugutt mit dem Vorschlag, das Mandat eines Schiedsrichters in der Affäre Wojewudzki im Marschallsgericht zu übernehmen. Abg. Thugutt lehnte jedoch die Uebernahme des Mandats ab und erklärte, daß er, nachdem er den Text des Kommuniqués der Unabh. Bauernpartei kennen gelernt hat, das Amt nicht übernehmen könne. In dem Kommuniqué wird nämlich erklärt, daß Wojewudzki mit der zweiten Abteilung des Generalstabes in Verbindung stand mit Wissen des damaligen „Wyzwolenie“-Klubs.

Darauf wandte sich Rataj an den Abg. Boniatowski, der das Mandat des Schiedsrichters annahm. Die beiden Abgeordneten Chacinski und Boniatowski wandten sich an den Bizemarschall Daszynski mit dem Vorschlag, das Amt eines Vorsitzenden im Schiedsgericht zu übernehmen. Die Antwort des Abg. Daszynski ist noch nicht erfolgt.

Soweit die Meldung der amtlichen polnischen Telegraphenagentur. Uns scheint das Verhalten sowohl des Sejmarschalls Rataj als auch des Bizeministerpräsidenten zumindestens eigenartig. Bartel erklärt, daß er von den Enthüllungen des „Glos Prawdy“ überrascht worden sei. Die Ueberraschung scheint jedoch übertrieben, denn wir können es nicht glauben, daß Bartel nicht wußte, was der Sejm und die übrige Öffentlichkeit schon lange weiß: nämlich, daß Abgeordneter Wojewudzki in der zweiten Abteilung des Generalstabes als Offizier des Abwehrspionagedienstes tätig war. Sein Chef war damals Abg. Niedzinski, der jetzt dank den Beziehungen zu Marschall Pilsudski zum Postminister avanciert ist. Dies ist also gar kein Geheimnis. Es ist auch kein Geheimnis, daß Wojewudzki als Offizier des Abwehrspionagedienstes das weißrussische Referat inne hatte.

Und dann der Artikel im „Glos Prawdy“ selbst. Sollte dieser bei den engen Beziehungen dieses Blattes zur Regierung so ganz ohne Wissen derselben erschienen sein? Wir wollen keine Behauptung aufstellen, doch sieht die Aufrollung dieser Angelegenheit gerade in diesem Augenblick etwas nach bestellter Arbeit aus, die bezweckt, die Aufmerksamkeit von der Verhaftung der weißrussischen Abgeordneten abzulenken, die in der ganzen Welt ein so lautes Echo gefunden hat. Und dann die versteckte Andeutung, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß Wojewudzki, die weißrussischen Abgeordneten an die Schergen ausgeliefert und die weißrussische Bewegung, die eine rein national-revolutionäre Bewegung ist, verraten habe. Der Artikel im „Glos Prawdy“ deutet dies, wie gesagt, nur an. Es wird dem Leser überlassen, sich das andere zuzudenken.

In kapitalistischen Staaten war es nie anders und wird es auch nie anders sein: solange die Dienste einer Person, wie sie der „Glos Prawdy“ in Abgeordneten Wojewudzki schildert, vom kapitalistischen Staate benötigt sind, werden solche Personen vom Staate geschützt und gehegt. Sobald sie der Regierung aber un bequem werden, müssen sie mit ihrem Rücken herhalten.

Die wichtigste Frage in dieser Angelegenheit ist, ob Wojewudzki auch noch als Abgeordneter der Unabh. Bauernpartei ab und zu der Defensiv Dienste geleistet hat und dafür bezahlt wurde. Seine Parteifreunde und er selbst bestreiten es auf das entschiedenste und weisen darauf hin, daß seine Tätigkeit in jene Zeit zurückfällt, wo er noch die Funktionen eines Offiziers des Generalstabes erfüllte. Sollte jedoch der „Glos Prawdy“ recht haben, ja, dann ist Wojewudzki ein Konfident, ein zweiter Asew, der in das Kriminal gehört.

Doch ist bisher diese wichtige Frage noch nicht geklärt. Wojewudzki hat den Sejmarschall um ein Schiedsgericht ersucht. Und so lange man noch nicht klar schauen kann, solange ist es geradezu ungeheuerlich

auch nur anzunehmen, daß sich unter den Volksvertretern ein bezahlter Konfident befand, der sich nur deswegen Revolutionär gebärdete, um auf diese Weise um so leichter ein schwergeprüftes Volk, das um seine Freiheit ringt, das weißrussische Volk, an die polnische Polizei auszuliefern.

### In der gestrigen Sejmigung

wurden, nachdem man die Frage des Abg. Wojewudzki erledigt hatte, die Beratungen über das Budget des Außenministeriums fortgesetzt. Hierzu nahm der Bizeministerpräsident Dr. Bartel in längeren Ausführungen Stellung. Es wurden sodann die Budgets der Allerhöchsten Kontrollkammer, des Präsidiums des Ministerrats sowie des Unterrichtsministeriums referiert.

Ueber das Budget des Unterrichtsministeriums entspann sich eine rege Debatte, in der die Abg. Balicka (Nat. Volkspartei), Baranski (Klub Pracy), Malik (Piast), Czajinski (P. P. S.), Wyzgodzki (Süd. Klub) und Wojtowicz (Bauernpartei) sprachen. Abg. Czajinski stellte fest, daß die Minderheiten auf dem Gebiete des Schulwesens sehr benachteiligt sind. Auch nahm er entschieden gegen die Alexikalifizierung der Schulen Stellung.

### Noch ein Rat.

Das Innenministerium hat das Projekt einer Verfügung ausgearbeitet, wodurch ein Rat für Selbstverwaltungsfragen gebildet werden soll. Das Projekt sieht vor, daß dem Rat alle Selbstverwaltungsgeetze zur Begutachtung vorgelegt werden sollen.

### Eine Anleihe für die Industrie?

Warschauer Blättermeldungen zufolge soll der „Verband polnischer Industrieller“ durch Vermittlung der Wirtschaftsbank den Vertrag über eine 8prozentige Auslandsanleihe in der Summe von 5 Millionen Dollar zum Abschluß gebracht haben. Eine offizielle Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

### Änderung der Sonntagsruhe?

In den ersten Tagen des Februar findet eine Sitzung der Sachverständigenkommission für Minderheitsfragen statt. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a. die Änderung des Gesetzes über die Sonntagsruhe. Sollte das Komitee zum Sabbat übergehen wollen?

### Die Arbeitslosigkeit wächst.

Warschau, 28. Januar (ATC). Die Arbeitslosigkeit in Polen ist wiederum bedeutend gewachsen. Im Dezember waren 200000 Arbeitslose registriert, gegenwärtig hat die Zahl bereits 320000 erreicht. Entsprechend den Meldungen des Ministeriums für Handel und Industrie ist mit einem weiteren An wachsen der Arbeitslosigkeit zu rechnen.

### Die Landeswirtschaftsbank um 33 Millionen geschädigt?

In der Bank für Landeswirtschaft wird zur Zeit eine eingehende Revision durchgeführt. Im Zusammenhang damit verlautet, daß die Verluste, die der Bank aus der Kooprolna-Affäre erwachsen sind, ungeheuer hoch seien. Die Kooprolna, der Verband der landwirtschaftlichen Syndikate, hatte Kredite aufgenommen, für die die Bank Gospodarstwa Krajowego garantierte hatte. Nach dem Zusammenbruch der Kooprolna sind diese Kredite nicht zurückgezahlt worden. Der Betrag, den die Bank aus diesem Grunde zu zahlen hat, soll sich auf 33 Millionen Zloty belaufen.

# Rechtsregierung in Deutschland.

Die Deutschnationalen haben 4 Ministerplätze. — Dr. Gessler bleibt Wehrminister.

Berlin, 28. Januar (Pat). Die in der heutigen Abend Sitzung der Koalitionsfraktionen aufgestellte Liste des neuen Kabinetts ist folgende:

- Reichskanzler und Minister für besetzte Gebiete — Dr. Marx (Zentrum),
- Vizekanzler und Inneres — Dr. Hergt (Deutschnational),
- Außeres — Dr. Stresemann (Deutsche Volkspartei),
- Justiz — Graf (Deutschnat., Thüringen),
- Finanzen — Dr. Köhler (Zentrum),
- Wirtschaft — Dr. Curtius (Deutsche Volkspartei),
- Arbeit — Dr. Brauns (Zentrum),
- Post — Dr. Schatz (Bayerische Volkspartei),
- Ernährung — Schiele (Deutschnational),
- Verkehr — Dr. Koch (Deutschnational),
- Reichswehr — Dr. Gessler.

Das Stimmenverhältnis der neuen Regierung ist folgendes: Die Regierungskoalition verfügt über 230 Stimmen. Davon entfallen auf die Deutschnationalen 110 Stimmen, Zentrum 69, Deutsche Volkspartei 51 Stimmen. Die Opposition verfügt über 208 Stimmen, davon die Sozialdemokratische Partei 141 Stimmen, Kommunisten 45, Demokraten 32. Die Stellungnahme der Pommerischen Volkspartei (19 Stimmen) und Wirtschaftspartei (21 Stimmen) ist noch unbestimmt. Die Hittlerleute, die über 15 Stimmen verfügen, haben sich freie Hand gelassen.

Nach langem Feilschen um die Ministerplätze sind sich die neuen Koalitionsmänner endlich handelseinig geworden. Die Deutschnationalen haben einen Sieg auf der ganzen Linie errungen. Dr. Marx und mit ihm das Zentrum sind kläglich zusammengesackt. Das Manifest und die veröffentlichten Richtlinien werden den Deutschnationalen in ihrer dunklen Arbeit nicht lange im Wege stehen.

## Die südslawische Regierung gestürzt.

Belgrad, 28. Januar (Pat). Während der Abstimmung in der Skupschtina blieb die Regierung in der Minderheit. Die Radikalen und die Radiez-Partei konnten zu keiner Einigung über die Aufstellung eines Kandidaten für die Verwaltung der Anstalt für Wiederaufbau kommen. In beiden Abstimmungen wurden für den Regierungsvorschlag nur 68 Stimmen abgegeben, dagegen 108. Der Ministerpräsident Usanowicz hat darauf die Dimission des Kabinetts eingereicht.

## Die französischen Verbände gegen Poincare.

Paris, 28. Januar (NB). Das Zentralkomitee der Berufsverbände beruft für den 29. d. Mts. eine

Verammlung aller Arbeiter wie Beamtenorganisation ein, in der gegen die Einführung des Zündholzmonopols in Frankreich protestiert werden soll. Es ist dies die erste öffentliche Aktion gegen die Regierung Poincare. An der Verammlung nehmen 9 Abgeordnete der Linksparteien teil.

## Frankreich will den Zustrom von Arbeitskräften aufhalten.

Paris, 28. Januar (NE). In Verbindung mit der Wirtschaftskrise beabsichtigt die französische Regierung den Zustrom von Arbeitskräften nach Frankreich zu erschweren. Gemäß den beabsichtigten Vorschriften werden die Arbeiter bei der Einreise nach Frankreich von den Konsulaten visitierte Pässe vorweisen müssen, während bisher der Arbeitskontrakt maßgebend war.

## Die amerikanischen Bergarbeiter gegen Sowjetrußland.

Neuyork, 28. Januar (NB). Der Kongreß der amerikanischen Bergarbeiter nahm eine Resolution an, die sich gegen die offizielle Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten wendet. Außerdem beschloß der Kongreß die Gründung einer einheitlichen Partei in den Vereinigten Staaten nach dem Muster der englischen Arbeitspartei.

## Die Naphthagesellschaften in Mexiko geben nach.

Neuyork, 28. Januar (NE). Aus Mexiko wird berichtet, daß von den 147 Naphthagesellschaften 127 sich den neuen Gesetzen der mexikanischen Regierung untergeordnet haben. Das Ministerium der Industrie erwartet, daß auch die übrigen 20 Gesellschaften sich den neuen Gesetzen unterordnen werden.

## Vor ersten Ereignissen in China.

London, 28. Januar. Die Führer der chinesischen Nationalisten wandten sich an den amerikanischen Konsul mit dem Vorschlag, in Shanghai eine neutrale Zone zu errichten. Die Nationalisten hegen die Befürchtungen, daß die Landung der britischen Truppen den Ausbruch von Unruhen hervorrufen könnte, die gegen die Ausländer gerichtet wären. Dadurch könnte China von den bolschewistischen Elementen beherrscht werden.

## Die englischen Arbeiter gegen Englands Chinapolitik.

London, 21. Januar. Die unabhängige englische Arbeitspartei hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem die Anerkennung der Unabhängigkeit Chinas durch England verlangt wird. Die Regierung wird aufgefordert, mit China in Unterhandlung zu treten auf der Grundlage vollständiger Gleichberechtigung. Auch sollen die englischen Truppen aus China zurückgezogen werden.

Lord Cecil ist mit einem Vorschlag hervorgetreten, die chinesische Frage dem Völkerbund zur Entscheidung zu überweisen.

## Eine Anerkennung Südafrikas für die Kanton-Regierung.

London, 28. Januar (NB). Aus Kapetown wird berichtet, daß die Arbeiterberufsverbände Südafrikas eine Resolution angenommen haben, in der der chinesischen Regierung in Kanton die volle Anerkennung für Organisierung und Aufrechterhaltung des Kampfes mit dem Imperialismus ausgedrückt wird.

## Japan gegen England.

London, 28. Januar. Aus Tokio wird berichtet: In der letzten Sitzung des japanischen Ministerrats wurde ein Memorial zur Kenntnis genommen, welches Vorschläge der japanischen Regierung an China enthält. U. a. wird darin die Zollautonomie Chinas anerkannt. Japan verzichtet grundsätzlich auf seine Konzessionen, außerdem wird den chinesischen Schiffen das Recht zuerkannt, in die chinesischen Häfen einzulaulen.

In derselben Sitzung drückt der japanische Ministerrat sein Bedauern über die Konzentrierung des englischen Militärs in China aus.

## Tagesneuigkeiten.

**Lohnkonflikte.** In der Fabrik „Spólka Zarobkowo-Przemysłowa“ an der Sienkiewicza 113 entstand infolge einer Nichterreichung des Lohnjahres ein Konflikt zwischen den Arbeitern und der Firma. In der Firma erschien der Vertreter des Verbandes, Sekretär Danieliewicz, und stellte fest, daß die Verdienste der Arbeiter tatsächlich niedriger als die verpflichtende Norm ist, weshalb er einen Ausgleich der Löhne forderte. Nach einer längeren Konferenz schlug die Firma eine Erhöhung von einem Groschen für 1000 Strähnen vor. Die Arbeiter waren aber damit nicht einverstanden und übergaben die Angelegenheit dem Arbeitsinspektor. Wie bereits berichtet, entstand in der Fabrik von Drabkin, Jagajnikowa 21, ein Konflikt, da die Arbeiter den Satz nicht verdienen konnten. Dank einer Intervention des Verbandes verpflichtete sich die Firma, in einigen Abteilungen eine Erhöhung von 4 bis 5 Prozent zu gewähren. Nur für Ausarbeitung eines Artikels wollte die Firma keine Zulage bewilligen. Nach der Intervention des Verbandes versprach die Firma diese Angelegenheit schiedsgerichtlich zu erledigen. (Bip)

**Die Kredite für die erwerbslosen Angestellten völlig erschöpft.** Gestern sind die Kredite, die für die Auszahlungen der Unterstützungen an die erwerbslosen Kopparbeiter für den Monat Januar bereitgestellt waren, völlig erschöpft worden. Aus diesem Grunde sind die weiteren Auszahlungen bis zum Eintreffen neuer Kredite eingestellt worden. (E)

**Lodz hat 15 636 arbeitslose Textilarbeiter.** Mit dem 1. Februar werden in Lodz 7500 Frauen und 12000 Männer die Unterstützungen beziehen, insgesamt 19 500 Erwerbslose. Die letzten Tage des Januar haben ein Anwachsen der Arbeitslosenziffer gebracht. Selbst in der Textilindustrie gibt es 15 636 Arbeitslose; unqualifizierte Arbeiter, die erwerbslos

# Wenn Wünsche töten könnten!

Zeitgenössischer Roman von S. C. Mahler.

(37. Fortsetzung.)

Dann wandte er sich an Binda: „Wenn ein zahmes Damenpferd vorhanden wäre, könntest du reiten lernen, Binda. Aber Beritys Pferd ist für ein Behrpfers zu temperamentvoll.“

Binda trat an Beritys Pferd heran. „Meinst du, es wirft mich ab, wenn ich es besteige?“ fragte sie lächelnd.

„Vielleicht nicht — aber man kann nicht wissen.“

„Könnte es denn nicht auch Roberta abwerfen?“

„Sie ist eine vorzügliche Reiterin.“

„Trotzdem — es kommt doch vor, daß auch solche beim Reiten verunglücken.“

„Allerdings — aber es kommt auch vor, daß ein Mensch verunglückt, wenn er harmlos spazieren geht. Gar zu große Angst darf man nicht haben. Beim Reiten heißt es, die Reite nicht verlieren.“

„Man — für mich kommt ja der Reitsport nicht in Frage. Er gehört für mich zu den unerreichbaren Wünschen — vorläufig wenigstens.“

Er sah sie lachend an. „Davon hast du wohl immer eine große Anzahl auf Lager?“

„Allerdings?“

Berity hatte inzwischen mit Tante Steffi geplaudert. „War das schön, Tante Steffi! Es ist ein wundervolles Gefühl, wenn man so auf dem Pferde dahinsitzet. Ich will das Reiten gar nicht wieder aufgeben, auch in Düsseldorf nicht.“

Man begab sich ins Haus. Berity suchte ihr Zimmer auf, um sich umzukleiden. Auch Ralf zog sich zu diesem Zweck zurück. Binda sah den beiden mit klammernden Blicken nach.

„Wenn Sie nicht mehr am Leben wäre, könnte ich mir auch Reitpferde halten und kostbaren Schmuck tragen — und mir alles erfüllen, wonach meine Wünsche gehen.“

„Wäre Sie doch tot — wäre Sie doch tot.“ So sagte sie daher zu sich selbst. Sie hatte das Empfinden, daß Berity jetzt unlagbar glücklich sei. Sie hatte ja alles, alles, was das Leben licht und schön machte. Und nun wollte ihr das Schicksal auch noch den Mann geben, den sie liebte. Sie brauchte sich nicht zu verkaufen an einen, der sie obendrein um den Staatspreis betrog, wie ihr Vater es mit ihr getan. Alles, alles fiel ihr zu, der Verdrachten, und für sie selbst blieb nichts — nichts als quälender, fressender Meid und würgender Haß — wenn sie sich nicht selbst verschaffte, wonach sie sich sehnte.

War es wirklich ein Verbrechen, wenn sie den Kampf aufnahm? Hatten die alten Randorafen nicht auch seelenschmerzhaft lästige Feinde besiegt? Nur Mut mußte man haben und klug seine Chancen nützen. Und vorstichtig mußte man sein, damit niemand etwas beweisen konnte. Danke Gewalten stritten in ihrer Seele um die Oberhand.

Berity war immer eine Fröhlichkeit gewesen. Sie erhob sich auch in Neurode gute zwei Stunden früher als Binda und eine Stunde früher als Tante Steffi. Nur Ralf war schon längst auf, wenn Berity erwachte. Seit er aber wahrte, daß Berity früher aufstand als die beiden andern Damen, richtete er es so oft wie möglich ein, daß er in ihrer Gesellschaft frühstücken konnte.

So geschah es auch an einem klaren Spätsommertage. Die beiden saßen unter dem gestreiften Sonnensegel auf der Veranda am Frühstückstisch. Sie erwieseneinander allerlei kleine Dienstleistungen und sahen sich immer wieder in die Augen. Und plötzlich faßte Ralf Beritys Hand und sagte mit bebender Stimme: „Ich mag gar nicht daran denken, daß du wieder von Neurode fortgehst, Berity.“

Sie ließ ihm ihre Hand. „Ich mag auch nicht daran denken, Ralf. Es ist wunderbar hier.“

„Seit du hier bist, ist es noch schöner als sonst.“ Berity — wann endlich wirst du das erlösende Wort sprechen, auf das ich täglich, ständlich warte?“

Sie errödete jäh. „Welches Wort meinst du?“

„Das Wort, auf das ich warte, seit ich das letzte mal in Düsseldorf war. Du weißt doch du wolltest mir sagen, wann du dein Geschick in meine Hände legen wolltest. Darf es noch immer nicht sein? Ich sehne mich namenlos nach deinem Besitz.“

Sie sah ihn mit ihren herrlichen Augen innig an. Viel holder und schöner war sie noch geworden in diesen letzten Wochen eines süßen heimlichen Glücks. „Ach Ralf — sagte ich dir nicht, du würdest es fühlen, wenn ich dem Mut zum Glück gefunden hätte. Naß ich dir wirklich erst noch sagen, daß ich keinen anderen Gedanken mehr habe — als dich?“

Er sprang auf und zog sie zu sich empor in seine Arme. „Berity — Berity also endlich, endlich mein?“

Sie nickte erglänzend und ließ ihre Augen nicht aus dem seinen. „Ralf — mein lieber lieber Ralf!“

Er lächelte sie innig und hielt sie fest an seinem Herzen, als wollte er sie nie mehr von sich lassen. Und sie schmiegte sich an ihn in dem glückseligen Bewußtsein, daß ihr Schicksal in den Händen dieses Mannes gut aufgehoben sei.

Der Herr von Neurode war heute morgen entschieden etwas pflichtvergessen. Er ritt nicht, wie es nötig gewesen wäre, hinaus auf die Felder, sondern blieb bei Berity bis Tante Steffi erschien. Und diese fand das Brautpaar in inniger Umarmung, als sie auf die Veranda heraustrat. Sie stand eine Weile still und sah auf das reizende Bild. Und sie wachte nicht, ob sie gehen oder bleiben sollte.

(Fortsetzung folgt)

find, gibt es 11672, Bauarbeiter 13110. Die letzten Reduzierungen in den großen und kleineren Fabriken sind auf den Abschluß der Exportsaison, die übermäßige Einfuhr aus dem Auslande und eine ganze Reihe anderer Beweggründe, die die Produktion ungünstig beeinflussen, zurückzuführen. (E)

**Der Pleitegeier schwebt über dem Städtischen Theater.** Das Städtische Theater ist seit längerer Zeit mit der Entrichtung der Krankenkassengebühren im Rückstand geblieben, so daß die Schuld 10000 Zloty beträgt. Die Verwaltung der Krankenkasse hat daher beschlossen, diese Summe zwangsweise einzutreiben und hat das Theater gepfändet. Die Theaterdirektion hat die Krankenkasse daraufhin ersucht, den Arrest zurückzuziehen, was die Kasse jedoch abgelehnt hat. Um die 10000 Zloty zu erhalten, hat sich die Krankenkasse an den Magistrat gewandt und von diesem gefordert, dieses Geld von den Subsidien des Theaters auszahlend. Der Magistrat willigte ein, so daß das Theater vom Arrest befreit wurde. (E)

**Goldene Hochzeit.** Heute feiert unser Mitbürger Adolf Schulz mit seiner Ehegattin Karolina, geb. Weirauch, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Wir gratulieren.

**Zum Ausbau der Stadt.** Das Präsidium des Stadtrats hat einen Antrag des Stadtverordneten Raspałski (P. P. S.) in Sachen der Erweiterung der Stadtgrenzen erhalten. Der Antrag, der sich auf eine ganze Reihe statistischen Materials in Sachen der Regulierung und des Ausbaus der Stadt stützt, bewegt sich in der Linie der Wirtschaftsinteressen und des natürlichen Ausbaus der Stadt. Zu diesem Zwecke müßten an die Stadt die umliegenden Gemeinden und Dörfer wie Chojny, Bruch, Radogosz und sogar Ruda-Pabianicka angegliedert werden. Nur auf diese Weise würden die Regulaionspläne der Stadt die Dichtigkeit und die bisherige chaotische Anordnung einiger Stadtteile in Betracht ziehen. Aus diesen Gründen verlangt der erwähnte Antrag, daß bei dem Ausbau der Stadt mehr Aufmerksamkeit auf die bis dahin nicht bebauten Plätze gerichtet werde. (E)

**Die Kontrolle der Lodzer Banken.** Seit einigen Tagen weilen in Lodz spezielle Bankkommissare des Finanzministeriums, die die Lodzer Banken kontrollieren. Diese Revisionen haben jedoch nicht die Aufdeckung von Ungenauigkeiten zur Aufgabe, sondern stehen im Einklang mit den vom Finanzministerium herausgegebenen Vorschriften. Die Bestimmungen des Finanzministeriums sehen vor, daß mindestens einmal im Jahre von dem Kommissariat zur Aufsicht über die polnischen Banken eine Kontrolle in jeder Bank durchgeführt werde. (E)

**Eine erfolgreiche Lohnaktion.** Gestern früh brach in der Weberei von Kwaszner und Lindensfeld, Karola 11, ein Lohnkonflikt aus. Da die Forderungen der Arbeitnehmer vom Betriebsleiter Grundwald und dem Chef der Firma, Lindensfeld, in einer außerordentlich scharfen Weise abgelehnt wurden, wurde der Betrieb sofort stillgelegt. Die Verhandlungen hatten einen oft stürmischen Verlauf und dauerten bis 5 1/2 Uhr abends. Da die Arbeitnehmer auf ihrem Standpunkt beharrten, mußte sich die Direktion doch dazu entschließen, die geforderte Lohnerhöhung zu bewilligen. Die Lohnzulage beträgt 3 Groschen pro 1000 Schuß, auf englischen Stühlen 1 1/10 Groschen pro 1000 Schuß. Durch diese Lohnerhöhung ist es den Webern möglich geworden, das Minimum zu verdienen. Erwähnenswert ist, daß die Arbeiter mit seltener Geschlossenheit für ihre berechtigten Forderungen eingetreten sind. Dieser Einmütigkeit und Entschiedenheit ist es zu verdanken, daß dieser Konflikt so schnell zugunsten der Arbeitnehmerschaft beendet wurde.

**Zurückstellung vom Militärdienst.** Mit dem 15. Januar werden die Gesuche der Jahrgänge 1906, 1908, 1904 und der älteren in Sachen einer Zurückstellung vom Militärdienst als einziger Ernährer der Familie entgegengenommen. Die Gesuche müssen unter Beifügung eines Auszuges aus dem Seelenbuche aller Familienmitglieder sowie irgendeines Militärdokumentes des Dienstpflichtigen im Kommissariat niedergelegt werden. (B)

**Wie die Lodzer Kaufmannschaft die Sanierung auf dem Textilmarkt durchführen will.** In den letzten Wochen haben im In- und Auslande zahlreiche Falliterklärungen stattgefunden, die der Lodzer Kaufmannschaft große Verluste zufügten. Dies veranlaßte die Kaufleute zur Einleitung einer energischen Abwehraktion. Den empfindlichsten Verlust erlitten die Lodzer Firmen durch die Falliterklärung der großen Wiener Firma „Alpenländische Verkehrsgesellschaft“. Von dieser Pleite sind die größten Lodzer Firmen getroffen worden, die zu wenig Umsicht bei der Krediterteilung haben walten lassen. Auf ähnliche Weise wurden durch eigene Unvorsichtigkeit die Lodzer Kaufleute und Industriellen geschädigt, die ohne Einholen von irgendwelchen Informationen unzuverlässigen Firmen Kredite gewährten, wie z. B. dem unlängst nach Frankreich entflohenen Kauzin in Danzig oder Cyprin Polturak aus Lemberg. Letzgenannte Firma hat seit dem Jahre 1924 dreimal die Zahlungsunfähigkeit erklärt, und dessenungeachtet immer wieder neue Kredite in Lodz erhalten. Angesichts dieser beunruhigenden Erscheinungen wollen die Verbände eine große Versammlung der Kaufleute einberufen, auf der die Vorsichtsmaßregeln besprochen werden sollen. (E)

**Unfall oder Verbrechen?** In der Putowierka 7 wurde der in der Radwanika 6 wohnhafte Hugo

Schmidt durch einen Revolvererschuß unterhalb der linken Hüfte verlegt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft entfernte die Kugel. Nähere Einzelheiten über den ganzen Vorfall sind vorläufig noch nicht bekannt. (a)

**Einem Polizisten mit der Gabel die Brust durchstochen.** Im Dorfe Dzierzozna begleitete der Polizist Josef Serwa den Dorfschulzen bei der Aufnahme des lebenden Inventars. Als sie auf das Gehöft des Antoni Montczak kamen, weigerte sich der Bauer den Schulzen und den Polizisten in den Stall zu lassen in der Meinung, daß man ihm das Vieh requirieren wolle. Mit einer Heugabel bewaffnet stellte er sich in die Stalltür. Als der Polizist den Versuch machte, ihn zu entwaffnen, stieß ihm der Bauer die Gabel in die Brust. Dank dem Eingreifen des Schulzen und einiger Nachbarn konnte der wie rasend um sich schlagende Montczak entwaffnet werden. Der schwerverletzte Polizist mußte nach einem Spital gebracht werden. Montczak wurde bereits verhaftet. (R)

**Unfall.** Als der in der Wulczanska 144 wohnhafte Jan Stafat vorgestern vor dem Hause Nr. 272 in der Petrikauer mit dem Beschneiden von Bäumen beschäftigt war, stürzte er von der Leiter herab und zog sich allgemeine Körperverletzungen zu, so daß ein Arzt der Krankenkasse seine Ueberführung nach einem Krankenhaus anordnen mußte. (a)

**Opfer der Autorserei.** Von einem Auto wurde vorgestern an der Ecke der Wschodnia und Cegielniana der 7jährige Sohn einer Aufräumefrau, Molski Zdzislaw, wohnhaft Cegielniana 44, überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen am Kopfe, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft seine Ueberführung nach dem Anne-Marie-Krankenhaus veranlassen mußte. — Auf dem Hofe des Hauses Sienkiewicza 22 wurde die dort wohnhafte 12jährige Kaufmannstochter Amia Silberstein von einem Auto an die Wand des Hauses gedrückt, so daß sie einen Bruch des rechten Beines erlitt. — Vor dem Hause 36 in der Główna wurde der Hauswächter Stanislaw Skowronski von einem Auto überfahren, das der Chauffeur Michal Bednarek lenkte. Skowronski erlitt mehrere Verletzungen am Körper. (a)

**Ein Betrunkener überfallen und verwundet.** Vor dem Hause in der Rzgowska 7 wurde der 26 Jahre alte arbeitslose Stanislaw Drogowicz, wohnhaft Dydnieczi 42, der sich in betrunkenem Zustande befand, überfallen und mit einem stumpfen Gegenstande am Kopfe sowie durch Messerstiche in die linke Schulter verlegt. (a)

**Hat der Hypothekengläubiger das Recht, Zinsen ohne vorherige Umrechnung der Hypothekensumme zu fordern?**

**Grundlegende Entscheidung des Höchsten Gerichts.** Dr. S. Meyersohn reichte beim Friedensgericht zu Warschau eine Klage gegen Herrn Malinik ein, von dem er die Zinsen der auf dem Grundstück Maliniks ruhenden Hypothek verlangte. Und zwar forderte er die Zinsen von 25 Prozent der ganzen Summe indem er sich das Recht vorbehielt, die endgültige Umrechnung der Hypothek und der Zinsen später vorzunehmen. Das Friedensgericht gab der Klage statt, doch verwarf die Appellationsabteilung des Bezirksgerichts gemäß den bisherigen Praktiken das Urteil der ersten Instanz. Rechtsanwalt Leonard Mutterlich legte hierauf im Namen Dr. Meyersohns beim Höchsten Gericht Berufung ein, wobei er um die Aufhebung des Urteils der zweiten Instanz bat und dieses als im Widerspruch mit dem § 5 der Verordnung vom 14. Mai 1924 erklärte. Er führte außerdem an, daß der Hausbesitzer, der Miete erhebt, auch Zinsen zahlen mußte. Die Frage der Umrechnung der Hypothek stelle aber eine gesonderte Forderung dar, mit der der Beklagte hervortreten könne, zu der aber der Gläubiger nicht gezwungen ist, um Zinsen zu erhalten. Und dies um so mehr als das Mieterschutzgesetz sehr streng ist, da es die Entrichtung der Miete in einem 60 tägigen Termin unter Androhung der Ermittlung gebietet. Daher ist es nur recht und billig, daß auch die Zinsen für die auf dem Grundstück stehenden Hypotheken entrichtet werden. Er erklärte ferner, daß die Verordnung nur zeitweiligen Charakter trage, die Reduzierung der Forderung um 1/4 sei durch die Reduzierung der Miete bedingt, wovon auch der § 5 der Verordnung vom 14. Mai 1924 spricht. Da aber die Zeit der reduzierten Mieten zu Ende geht, was am 1. I. 1928 erfolgt, an welchem Termin auch das Moratorium aufhört, werden auch die Zinsen für die Hypotheken mit dem 1. Januar 1928 vollwertig. Eine andere Auslegung würde einen Widerspruch mit dem § 6 der Verordnung vom Mai 1924 schaffen.

Das Höchste Gericht hob denn auch in seiner Sitzung vom 31. Dezember v. J. das Urteil der Berufungsabteilung des Bezirksgerichts zu Warschau als zweiter Instanz auf. (a)

**Jugendbund Lodz-Mord.**

Am Sonntag, den 30. Januar l. J., nachmittags um 3 Uhr, findet im Partellokale, Reiterstraße Nr. 13, eine große Jugendversammlung statt. Sprechen wird der Vorsitzende des Hauptvorstandes des Jugendbundes Gen. Gustav Ewald über „Die Bedeutung der Jugendbewegung“. Am zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

**Wiener Operette.** Aus der Theaterkanzlei wird uns geschrieben: Heute Sonnabend gelangt „Die Zirkusprinzessin“ zum 6. Male zur Aufführung. Morgen Sonntag, nachmittags 1/4 Uhr, bei kleinen Preisen „Die Zirkusprinzessin“ als letzte Nachmittagsvorstellung. Abends 8 Uhr 30 „Die Zirkusprinzessin“ zum vorletzten Male als Abendvorstellung. Der Direktion ist es gelungen, das Leihmaterial noch für einen Tag in Lodz zu behalten und gelangt daher „Die Zirkusprinzessin“ übermorgen Montag zu populären Preisen zur unwiderstehlich letzten Aufführung. Dienstag, den 1. Februar, abends 8 Uhr 30, ebenfalls bei populären Preisen, gelangt zum ersten Male in der Saison ein Profaßstück zur Aufführung und zwar wird der überaus lustige Schwang „Der Sprung in die Ehe“ gegeben, in welchem Herr Direktor Zeman zum ersten Male vor das Publikum treten wird. In den anderen Hauptrollen sind beschäftigt: Jenny Schäd, Hans Lindner und der neuengagierte erste Komiker Jules u. a. Mittwoch, den 2. Februar, nachm. 3 Uhr 30, die erste Wiederholung von „Der Sprung in die Ehe“ und abends vielseitigen Wünschen entsprechend findet noch eine Aufführung von „Dolly“ statt. — Donnerstag, den 3. Februar findet die Premiere von „Adieu Mimi“ statt.

**Vereine • Veranstaltungen.**

**Der Sportverein „Olympia“** veranstaltet heute, Sonnabend, in den oberen Sälen und Räumlichkeiten des Hauses der Lodzer Fleischermetzgerei, Kopernika 46, einen großen Maskenball. Die rührige neue Verwaltung des Vereins hat alle Vorbereitungen getroffen, um diesen Ball zu einem recht gelungenen zu gestalten. Der Sportverein „Olympia“ hat sich während seines kaum zweijährigen Bestehens bereits eine große Zahl von Freunden und Anhänger erworben und so ist zu erwarten, daß sich dieser Maskenball eines recht regen Besuches erfreuen wird.

**Maskenball der „Stella“.** Die Vorbereitungen zu dem Maskenball des Maskenvereins „Stella“, der am heutigen Sonnabend in den Räumen des ersten Juges der Freiwilligen Feuerwehr in der Konstantiner Straße 4 stattfindet, sind bereits abgeschlossen, und es sieht zu erwarten, daß uns die Verwaltung und das Begrüßungskomitee dieses Vereins wiederum recht angenehme Uebernahmen bereiten werden. Das Interesse für den Ball ist in den weitesten Kreisen ein recht reges, was aus dem flotten Vorverkauf, der bei Herrn Jark in der Głównastraße 29 stattfindet, hervorgeht. Da noch der Silvesterball der „Stella“ in aller Erinnerung sein dürfte, zu dem Raummangels wegen nicht alle Eintrittskarten erhalten konnten und da es den Anschein hat, als ob es diesmal wieder so werden sollte, ist dringend zu raten, daß sich jeder, der den Besuch des Abends in Erwägung gezogen hat, sich noch am Tage mit Eintrittskarten verlobt.

**Aus dem Reiche.**

**Wie Räubergeschichten entstehen.**

In Bialystok geht in einem der dortigen Kinos gerade in diesen Tagen der Film „Ben Hur“ über die Leinwand. Ein riesiger Film amerikanischer Herkunft, für den schon in der ganzen Welt ungeheure Reklame gemacht wurde, und der in der nächsten Zeit auch in Lodz gegeben werden wird. Nun berichteten Warschauer Zeitungen, daß der Rabbiner von Bialystok den Film verflucht habe, weil er sich gegen die jüdische Religion richtet. Auch wir brachten darüber eine kurze Notiz. Nach den Meldungen der Warschauer Presse hätten die Juden sogar das Kino gestürmt und den Film zerrissen, verbrannt und das Publikum aus dem Saal getrieben. Der Kinobesitzer soll schwer verletzt worden sein. Man befürchtet Zusammenstöße zwischen Juden und Christen in der Stadt und hat eine militärische Verstärkung hinein gelegt.

Wie wir nun erfahren, haben die Juden von Bialystok niemals ein Kino gestürmt, niemals einen Kinobesitzer verletzt, niemals einen Film gewaltsam verbrannt. Auch ist es zu keinerlei Unruhen in der Stadt gekommen. Natürlich ist auch der militärische Schutz ein dummes Gerüde. Das Einzige, was wahr ist, ist eine Anfrage des Innenministeriums nach Bialystok, was eigentlich dort los sei. Und das polnische Innenministerium hat sich leider auch von den Zeitungen in Warschau einseifen lassen.

Tatsächlich ist nur folgendes passiert: Der „Jüdische Kurier“ in Bialystok hatte sich an den betreffenden Kinobesitzer gewandt, um von ihm Inforate in etwas größerer Aufmachung zu der „Ben-Hur“-Aufführung zu erhalten. Das hat der Kinobesitzer abgelehnt. Worauf die Zeitung einige Bemerkungen über den Film machte, die darauf hinausliefen, daß er eigentlich antijüdisch sei, weil er den Abfall von der jüdischen Religion noch gewissermaßen verherrlicht. Weiter schrieb das Blatt, das Lemberger Rabbinat habe den Film verflucht, und darum sei es einem strenggläubigen Juden unterlagt, ihn anzusehen. Daraufhin erklärte das Lemberger Rabbinat, daß es gar nicht daran gedacht habe, den Film zu verfluchen. Was aber das Lemberger Rabbinat nicht tun wollte, das tat nun das Rabbinat Bialystok unter dem Druck der jüdischen Zeitung. Es verfluchte tatsächlich den Film. Mit dem Erfolg, daß die Juden nach wie vor den Film ansahen, und weiter nichts Aufregendes in der Stadt geschah.

Aus dieser Kleinigkeit machten die Warschauer Zeitungen eine große Moritat mit Straßenauflauf und Menschenmishandlungen.

Zgierz. Der hiesige Magistrat versandte ein Rundschreiben an alle Innungsältesten, worin diese aufgefordert werden: 1) als Lehrlinge nur solche Kandidaten aufzunehmen...

Alexandrow. Registrierung der Arbeitslosen. Wie vor einiger Zeit an dieser Stelle berichtet wurde, gedenkt der Magistrat im laufenden Jahre öffentliche Arbeiten in größerem Umfang durchzuführen.

Deutsche Soz. Arbeitspartei Dorkow.

Am Sonntag, den 30. Januar l. J., pünktlich 2 1/2 Uhr nachm., findet im Kino „Corso“ eine große politische Versammlung statt.

Sprechen wird Sejmabgeordneter G. Zerbe in deutscher und polnischer Sprache über das Thema: „Die Taten der Regierung Pilsudski und ihre Absichten“.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst...

Johannis-Kirche. Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls...

St. Matthäus-Kirche. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst — Dial. Doberslein; nachm. 5 Uhr: weibl. Jugendbund, Bibelstunde...

Lemberg. Ein kinderreicher Junggeselle. Stefan Pališ kam im Jahre 1924 aus Amerika nach seinem Heimatort Nowosiolki bei Lemberg zurück und brachte 12000 Dollar mit...

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polen

Hauptvorstand. Am Montag, den 31. Januar, um 7 1/2 Uhr abends, findet im Parteilokal eine Sitzung des Hauptvorstandes statt.

Lodz-Zentrum. Mitgliederversammlung der Sportsektion. Am Donnerstag, den 27. Januar l. J., fand im Parteilokal die Generalversammlung der Sportsektion statt...

Ortsgruppe Nord, Reiterstraße Nr. 13. Heute, Sonnabend, den 29. Januar l. J., Punkt 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt.

Die Vertrauensmänner der Ortsgruppe Lodz-Nord werden dringend ersucht, die Revierhefte zwecks Umtausches auf neue für das Jahr 1927 an jedem Abend von 7.30 Uhr ab oder bei Gen. Freiburger, Reiterstraße 13, spätestens bis heute, Sonnabend, den 29. Januar, abzugeben.

Ortsgruppe Zgierz. Vortrag. Morgen, Sonntag, den 30. Januar, nachmittags 3 Uhr pünktlich, findet im eigenen Lokale, 3-go Maja 32, der übliche Vortrag statt.

Jugendbund der D. S. A. P.

Lodz-Zentrum. Gemischter Chor. Am Montag, den 31. Januar l. J., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauerstraße 109, die übliche Gesangsstunde statt.

Gewerkschaftliches.

Heute, Sonnabend, den 29. Januar, findet im Gewerkschaftslokale, Petrikauer 109, pünktlich 6 Uhr abends, eine Sitzung des Vorstandes der Deutschen Abteilung beim Verband der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens statt.

Warschauer Börse.

Table with columns for Dollar, 27. Januar, and 28. Januar. Rows include Belgium (124.70, 124.85), Holland (359.30, 359.85), London (43.58, 43.58), New York (8.97, 8.97), Paris (35.50, 35.45), Prag (26.63, 26.63), Zurich (173.05, 173.05), Italien (38.85, 38.75), Wien (—, 126.85).

Auslandsnotierungen des Blozy

Table with columns for Am 28. Januar wurden für 100 Blozy gezahlt. Rows include London (43.50), Zurich (57.50), Berlin (46.78—47.24), Auszahlung auf Warschau (46.93—47.17).

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Sts. L. Kol. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.

Wiener Operette im Scala-Theater

Direktion: Karl Zeman. Telephon 39-44.

Heute, Sonnabend, 8.15 Uhr abends:

„Die Zirkusprinzessin“ Mitwirkende: Klein, Bertes, Schnutt, Haber, Strejtno, Matuna, Tannenberger, Weiß und Heine.

Morgen, Sonntag,

3.30 nachmittags und 8.15 Uhr abends:

„Die Zirkusprinzessin“

Billetvorverkauf an der Kasse des Theaters vom 10 bis 2 Uhr mittags und von 5 bis 9 Uhr abends.



Lodzer Musikverein „Stella“

Heute, Sonnabend, den 29. Januar d. J., findet im Saale des 1. Juges der Freiwilligen Feuerwehr Konstantiner 4, unser

traditionelle Maskenball

statt. Im Programm sind verschiedene Überraschungen vorgesehen, so u. a. die Prämierung der drei originellsten Masken. Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind herzgl. willkommen.

Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Dziś:

Początek seansów dla dorosłych codziennie o godz. 6.30 i 8.45 (w soboty i w niedziele o g. 4.30, 6.30 i 8.45)

„Sultanka miłości“

(La sultane de l'amour)

Piękny poemat egzotyczny z krainy słońca i kwiatów. Początek seansów dla młodzieży codziennie o godz. 3 i 5 (w soboty i niedziele o godz. 1 i 3 p. poł.)

Robin z lasu (Robin Hood)

Dramat historyczny w 10 częściach. Rzecz dzieje się podczas 3-iej wyprawy krzyżowej W roli głównej DOUGLAS FAIRBANKS. 57

Lodz Sport- und Turnverein.

Heute, Sonnabend, d. 29. Januar, um 9 Uhr abends, veranstalten wir im eigenen Vereinslokale, Zatonia 82, einen großen

Maskenball

wozu die werthen Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich einladet (347) die Verwaltung.

Dr. med. R. Stupel

Sztolna 12

Haut-, Haar- u. Gesichtskrankheiten, Licht- und Elektrotherapie (Röntgenstrahlen, Quarzlampe, Diathermie).

Geübte Bandhaspplerinnen gesucht.

Zamenhofstraße (Rogowka) 32.

Spendet Bücher

Die Ortsgruppe Lodz-Nord der D. S. A. P. gründet eine Bibliothek für ihre Mitglieder und Sympathisanten.

Zahnarzt H. SAURER

Petrikauer Straße Nr. 8 empfängt von 10—1 und 5—7.

Bei Schmechel & Rosner Petrikauer 100 und 160 ist Ausverkauf der Winter-Garderoben Preisso tabelhaft b.m.m.